

Wen braucht's nach der Krise

Gedanken zum 7. Sonntag der Osterzeit (Apg 1,12-14)

Die Nachrichten sagen uns: Die Infektionszahlen gehen zurück – zum Glück. Die Menschen erwarten sich weitere Lockerungen für ihr Leben und dass der Alltag wieder Einzug hält- endlich. Und es werden erste Vorwürfe für die Zeit der starken Einschränkungen laut. Auch die Kirche wird gefragt, wo sie in dieser Zeit war.

Nun ist es hilfreich, miteinander zu überlegen, **wen es wirklich braucht – nach der Krise** für unsere Gesellschaft und Kirche, unabhängig davon, wie schnell das alltägliche Leben Schritt für Schritt wieder Einzug hält.

Die Verse aus der Apostelgeschichte (1,12-14) scheinen wie für unsere Frage heute geschrieben. Die Apostel, heißt es, kehren nach der dramatischen Zeit (Tod am Kreuz, Auferstehung, Himmelfahrt Jesu) wieder zurück.

Zurückgekehrt ins Obergemach, den Abendmahlssaal, heißt es als Erstes: dass sie dort „ständig blieben“. Also es braucht heute **Menschen mit Bleibe**. Es braucht Frauen und Männer, die einen Ort haben, wo sie mit all ihren Erfahrungen einen Platz haben. Es braucht Menschen, die aus einer sicheren Position fragen und Antworten suchen können. Sicherheit gibt letztlich die tägliche Vergewisserung, dass es einen tragenden Grund gibt, der uns nicht ins Bodenlose fallen lässt.

Im Obergemach sind sie nicht allein, sie sind zusammen. Es braucht also Zweitens eine **Gemeinschaft von Gleichgesinnten, die verbindet**. Von den Jüngerinnen und Jüngern heißt es, dass sie einmütig im Gebet verharren. Alle drei Worte sind von Bedeutung. „Einmütig“: es braucht Menschen mit Mut. Dieser Mut verbindet und ist kraftvoll und nicht mit vorschnellem Harmoniewunsch zu verwechseln. „Verharren“: es braucht Menschen, die einen langen Atem haben und dabei bleiben - bei der Sache, letztlich bei Ihm, dem sie gefolgt sind, weil er dem Leben einen Sinn gibt und der nach dem Tod am Kreuz so nicht mehr da ist. „Gebet“: sie sind im Gespräch mit Ihm, der nicht mehr als Mensch mit Fleisch und Blut unter ihnen ist. Doch die Verbindung ist da. Und so ist auch er da, anders und doch wahrhaftig – da als einer, dessen Worte und Taten gegenwärtig sind. Er ist da, weil es etwas gibt, das über den Tod hinaus bleibt. Es ist die liebende Verbindung.

Und es braucht drittens, **konkrete Menschen mit Namen**. In der Apostelgeschichte sind die Apostel mit Namen genannt, mit Maria und den Frauen. Also: Es braucht Anton, Brigitta, Christian, Doro Es braucht alle, von A-Z. Es braucht Frauen und Männer in dieser kritischen Zeit, die sich verbunden wissen mit dem göttlichen Grund und untereinander. **Es braucht Dich und mich!**

Vertrauen wir in diesen Tagen vor dem Pfingstfest den Worten Jesu aus dem Evangelium: „Für sie bitte ich – sie sind in der Welt – bewahre sie in deinem Namen“ (Joh 17,1-11) und stimmen in seine Bitte um den Beistand, den Heiligen Geist ein.